

Delegiertenversammlung

Protokoll

**der 62sten ordentlichen Delegiertenversammlung (DV)
des SVEB vom 7. Mai 2013, von 13.30 – 17.00 Uhr im
Kongresshaus, Biel**

Vorsitz: Rudolf Strahm, Präsident SVEB/FSEA

Anwesend **Statutarischer Teil A:**

47 Personen (Anhang kann beim SVEB verlangt werden)

Anzahl Stimmen: 90

Thematischer Teil B:

93 Personen

Traktanden

A: Statutarischer Teil, 13.30 bis 15.00 Uhr

1. Begrüssung

Rudolf Strahm, SVEB-Präsident, begrüsst die Anwesenden und speziell Didier Juillerat (Präsident Commission romande), Jean-Pierre Brügger (Präsident IKW) und Jean-Pascal Lüthi (neuer Leiter der Berufsbildung SBF).

Im Grusswort von Jean-Pierre Brügger begrüsst er die Zusammenarbeit zwischen der IKW und der EDK.

Folgende Vorstandsmitglieder lassen sich durch den Präsidenten entschuldigen: Jakob Limacher, Heinrich Summermatter und Fabien Loi Zedda.

Traktanden:

Es werden keine Anträge zu den Traktanden gestellt.

Die Traktandenliste wird ohne Änderungen genehmigt.

2. Wahl der StimmzählerInnen

Als StimmzählerInnen werden vorgeschlagen: Johanna Wichser (Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB) und Furio Bednarz (Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti CFC). Beide werden stillschweigend gewählt.

3. Protokoll der DV vom 8. Mai 2012

Zum Protokoll 2012 werden keine Fragen oder Bemerkungen vorgebracht. Der Präsident dankt dem Protokollführer.

Beschluss:

Das Protokoll 2012 wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht

André Schläfli und Didier Juillerat kommentieren den Jahresbericht 2012 und präsentiert die Aktivitäten des SVEB im 2012. Sie erwähnen speziell folgende Aktivitäten:

- *Bildungspolitik*: Sicherstellung der Übergangsförderung der Dachverbände der Weiterbildung
- *Ausbildung der Auszubildenden*: Revision des eidg. Fachausweises (REFA) beim BBT eingereicht
- *Chancengleichheit in der Weiterbildung*: Erfolgreiche Eingabe des fide-Projekts „Qualifizierung der Sprachkursleitenden im Integrationsbereich
- *Sensibilisierung und lebenslanges Lernen*: Lernfestival vom BBT (heute SBFI) für weitere 4 Jahre bewilligt (2012 – 2015)
- *Vernetzung und öffentliche Präsenz*: Der SVEB ist eine wichtige Informationsstelle für Medienschaffende und der Verband ist öffentlich stark präsent

Weitere Informationen bietet der Jahresbericht sowie die Website www.alice.ch, welche auch detaillierte Informationen zu den laufenden und abgeschlossenen SVEB-Projekten bietet.

Beschluss:

Der Jahresbericht 2012 wird einstimmig genehmigt.

Der Präsident dankt den Mitarbeitenden in den SVEB-Sekretariaten für die geleistete Arbeit.

5. Jahresrechnung

Didier Juillerat kommentiert die Jahresrechnung (vgl. Jahresbericht S. 32-33) und betont insbesondere folgende Punkte:

- „öffentliche Projektbeiträge“ (Ertrag, S. 33): manche Projekte (z.B. GO2 und FIDE) wurden auf das Jahr 2013 übertragen, was die grosse Differenz zum Budget erklärt,
- „Eigenkapital (Passiven, S. 32): Die Reserve von ca. 860'000 CHF garantiert dem SVEB das Überleben für ein Jahr,
- „Rückstellungen eidg. Prüfungen (Passiven, S. 32): die Rückstellungen von 267'000 CHF dürfen infolge der Subventionierung durch das SBFI 40% der Ausgaben in diesem Bereich nicht überschreiten,
- die Jahresrechnung ist ausgeglichen.

Der Präsident merkt an, dass ein deutlicher Zuwachs an Personal und Umsatz zu verzeichnen sei. Aktuell arbeitet der Verband an über 30 Projekten, die vor allem im Entwicklungsbereich stattfinden. Tatsache ist, dass die MitarbeiterInnen sich über die Projekte und Produkte des SVEB selbst finanzieren.

Bericht der Kontrollstelle

Im Auftrag der Rovi Treuhand AG verliest Andrea Ming (Direktion KOST Koordinationsstelle der Klubschulen) den Bericht der Kontrollstelle.

Die Kontrollstelle empfiehlt die Annahme der Jahresrechnung.

Beschluss:

Die Jahresrechnung 2012 wird einstimmig genehmigt und der Vorstand wird entlastet.

Rudolf Strahm dankt dem SVEB-Direktor André Schläfli, dem es wiederum gelungen ist, die Finanzen im Griff zu behalten und die Tätigkeiten des SVEB trotz Ungewissheit bei den Subventionen sicherzustellen.

6. Budget und Tätigkeitsprogramm 2013

Budget 2013

Im Anschluss an die Erörterungen zur Jahresrechnung 2012 erläutert und kommentiert Didier Juillerat das ausgeglichene Budget 2013 (s. Jahresbericht 2012, S. 30-33).

Beschluss:

Das Budget 2013 wird einstimmig genehmigt.

Tätigkeitsprogramm

André Schläfli und Didier Juillerat präsentieren das Tätigkeitsprogramm 2013. Sie zeigen die Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen der SVEB-Strategie auf (vgl. Sitzungsbeilage und Jahresbericht) und betonen folgende Tätigkeiten:

- *Interessenvertretung*: Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung mit der EDK
- *Professionalisierung und Qualität der Weiterbildung*: Der Bereich Ausbildung der Auszubildenden AdA generiert für den SVEB einen wesentlichen Teil des Umsatzes. Durch die neue Regelung über die höhere Berufsbildung wird der Bereich AdA bis zu 60% unterstützt. Dadurch werden die Gebühren für die Lernenden reduziert. Zusätzlich wird der Bereich Kompetenzmanagement im SVEB aufgebaut mit dem Ziel, sich für das Thema Validierung stark zu machen.
- *Sensibilisierung*: Das Lernfestival feiert im Jahr 2013 sein 10-jähriges Jubiläum. Im Jahr 2014 wird das Lernfestival an der Berufsbildungsmesse «SwissSkills» vertreten sein.

Bemerkungen aus dem Publikum:

- Furio Bednarz (CFC Tessin) weist auf Vernetzungsaktivitäten und Netzwerke im Tessin hin.
- Johnny Stroumza (CRFBA, Commission romande) betont zwei charakteristische Stärken der Romandie: den Aufbau und die Entwicklung von Netzwerken sowie die Entwicklung der Grundbildung von Erwachsenen (Grundkompetenzen): Dies sei einer der Erfolge und eine starke Legitimierung des SVEB in der Westschweiz. Er fordert vom Vorstand ein verstärktes Engagement in gewissen Regionen.

- Ein weiteres Mitglied fragt nach dem Stand des Weiterbildungsgesetzes (WeBiG) und der diesbezüglichen Position des SVEB. Der Präsident antwortet darauf, dass die Botschaft, die sich infolge der Zusammenlegung der Bundesämter BBT und SBF zum SBFI verzögert hat, in Kürze an das Parlament überwiesen werden sollte. Die Positionen des SVEB zum Weiterbildungsgesetz wurde mit den Mitgliedern abgesprochen und mit dem Vorstand diskutiert und verabschiedet.

Beschluss:

Das Tätigkeitsprogramm 2013 wird einstimmig genehmigt.

7. Wahlen

Es finden Gesamterneuerungswahlen für den Vorstand statt (vgl. Kandidatenliste in der Beilage). Acht der bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl.

Drei Mitglieder geben ihr Mandat ab:

- Thomas Schmutz, Koordinationsstelle der Migros-Klubschulen KOST
- Rosa-Maria Rizzo, Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache AkDaF
- Fabien Loi-Zedda, Verband der Schweizerischen Volkshochschulen VSV

2 Kandidatinnen stellen sich neu zur Wahl:

- Andrea Ming, Leiterin Direktion Klubschulen Migros
- Gabriela Wawrinka, Präsidentin des Schweizerischen Verbandes der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen SVOAM

Der Sitz von Fabien Loi-Zedda (Verband der Schweizerischen Volkshochschulen) bleibt vakant.

Der Präsident würdigt die zurückgetretenen Mitglieder und dankt ihnen für ihr grosses Engagement. Er stellt die neuen Vorstandsmitglieder vor.

Beschluss:

Die vorgeschlagenen Mitglieder werden für die Amtsperiode 2013 - 2016 gewählt:

- Die acht bisherigen Vorstandsmitglieder werden in globo gewählt mit einer Gegenstimme.
- Andrea Ming als Ersatz für Thomas Schmutz, einstimmig.
- Gabriela Wawrinka als Ersatz für Rosa-Maria Rizzo, einstimmig.

8. WB-Gutschein

André Schläfli präsentiert die Aktivitäten des SVEB in Bezug auf die Förderung der Nachfrage nach Weiterbildung. Er schlägt den Aufbau eines Gutscheinsystems «Weiterbildungsgutschein» vor, das es ermöglicht, Weiterbildung unabhängig von Anbieter, Zeit und Ort zu schenken. Die Einführung des Gutscheinsystems ist für November 2013 geplant. Alle SVEB-Mitglieder der Kategorien 1 und 2 sollen automatisch in das System Weiterbildungsgutschein aufgenommen werden. Mitglieder, welche den Gutschein nicht entgegennehmen werden, können sich explizit abmelden. Über dieses Vorgehen soll abgestimmt werden.

Die Bemerkungen aus dem Publikum zeigen, dass es Vorbehalte gibt, über die Annahme der Weiterbildungsgutscheine an dieser Delegiertenversammlung abzustimmen.

Es wird eine konsultative Abstimmung durchgeführt zur Frage, ob die Mitglieder des SVEB prinzipiell die Einführung eines Weiterbildungsgutscheines begrüßen.

Abstimmung:

- 40 Personen begrüßen die Idee des Weiterbildungsgutscheines
- 1 Person ist gegen den Weiterbildungsgutschein
- 6 Enthaltungen

9. Diverses

Rudolf Strahm dankt allen Anwesenden für ihr Engagement und lädt sie ein, am bildungspolitischen Teil der DV zum Thema «Transparenz – Lösungsansätze für den Durchblick im Weiterbildungsdschungel» teilzunehmen.

Ende des statutarischen Teils.

Für das Protokoll: Christine Hary

Die Richtigkeit des Protokolls bestätigt:

Zürich, 27. Mai 2013

Rudolf Strahm, Präsident SVEB

Teil B: Bildungspolitischer Teil

Vgl. Medienmitteilung im Anhang.

Beilagen zu diesem Protokoll

- Präsentationsunterlagen zu den Referaten
- Medienmitteilung zum bildungspolitischen Teil

Alle Unterlagen sind auf der Website des SVEB verfügbar: www.alice.ch/dv

Anhang

Medienmitteilung - Zürich, 8. Mai 2013

Der SVEB fordert Lösungen für mehr Transparenz in der Weiterbildung

Die Diskussion um Transparenz im Weiterbildungsdschungel sorgt seit Jahren für heisse Köpfe, bei den TeilnehmerInnen, bei Anbietern und auch in der Politik. Der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB) widmete seine diesjährige bildungspolitische Fachtagung dem Thema Transparenz und Vergleichbarkeit von Weiterbildungsabschlüssen. Rund 80 Akteure nahmen am 7. Mai 2013 an der Veranstaltung im Bieler Kongresshaus teil. Aufgezeigt wurden Lösungsansätze aus der Praxis, die anschliessend an einem Expertenpodium diskutiert wurden.

In der Weiterbildung sind – im Gegensatz zum übrigen Bildungssystem – weder die Abschlüsse noch deren Anerkennung verbindlich geregelt. Das Schlüsselwort «Transparenz» rangiert deshalb seit Jahren zuoberst auf der Liste der dringenden Anliegen der Bildungspolitik. Der SVEB fordert gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren der Weiterbildung, dass der Bund das Anliegen im Zusammenhang mit dem Weiterbildungsgesetz (WeBiG) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) regelt. Der NQR und auf europäischer Stufe der EQR sind Raster, in denen sich Qualifikationen auf acht Niveaustufen verorten lassen.

Während der Bund daran festhält, dass ausschliesslich die formale Bildung (Berufsbildung und höhere Berufsbildung) in den NQR gehöre, sind private Anbieter derzeit dabei, aktiv nach eigenen Lösungen zu suchen. Die Praxis zeigt, dass es durchaus sinnvolle Ansätze gibt, um die Weiterbildung in Niveaustufen und damit auch in den NQR einzuordnen. An der Tagung wurden drei Lösungsansätze für eine bessere Transparenz, Anschlussfähigkeit und Anerkennung der Weiterbildungsabschlüsse aufgezeigt. Bereits weit entwickelt ist das Best-Practice-Modell der ICT-Branche zum Vergleich der Abschlüsse. Hansjörg Hofpeter von der ICT-Berufsbildung Schweiz erklärte in seinem Referat: «Wir haben einen eigenen Qualifikationsrahmen entwickelt, mit welchem sich die modularen Abschlüsse direkt in den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) einordnen lassen. Das schafft ganz klar Transparenz».

Ein ähnliches Ziel verfolgen die Klubschulen mit ihrem Projekt «Diploma», welches sie zurzeit entwickeln. Es soll für ihre non-formalen Abschlüsse, die sie ebenfalls in den NQR einordnen lassen möchten, angewendet werden. Die Romandie stellt Ansätze zur Diskussion wie beispielsweise die Kooperationen mit Hochschulen, eine staatliche Regelung für transparente Kursausreibungen sowie eine Wettbewerbsregulierung, bei der sich die Hochschulen auf CAS-, DAS- und MAS-Weiterbildungen beschränken sollten.

Die Einordnung non-formaler Abschlüsse in den NQR würde mehr Transparenz schaffen

Bis heute ist es jedoch nicht vorgesehen, dass private Abschlüsse in den NQR eingeordnet werden. «Der Einbezug der non-formalen Abschlüsse in den NQR würde jedoch helfen, Transparenz bzw. Vergleichbarkeit der Abschlüsse zu schaffen», erklärte André Schläfli, Direktor des SVEB, an der Tagung. Der Dachverband setzt sich dafür ein, dass übergeordnete private Weiterbildungsabschlüsse in den NQR eingeordnet werden. Zu diesen zählen Abschlüsse von Branchenverbänden und Organisationen der Arbeitswelt (OdA's) wie beispielsweise das HR-Zertifikat oder das SVEB-Zertifikat.

Weitere Informationen

Medienmitteilung (Feb. 2013): [Was sind die Titel wert?](#)

Positionspapier (Nov. 2012): [Abschlüsse der Weiterbildung und der höheren Berufsbildung](#)

Stellungnahme (Mai 2012): [NQR-Verordnung](#)

Medienmitteilung (Mai 2012): [Der SVEB fordert, dass der NQR auch die Weiterbildung erfasst](#)

[Weiterbildungsgesetz \(WeBiG\)](#)

[Tagungsunterlagen und Bilder](#)

Fachkontakt:

Dr. André Schläfli, Direktor, M: 079 405 45 90, M: andre.schlaefli@alice.ch

Medienkontakt:

Esther Derendinger, Verantwortliche PR & Kommunikation, T: 044 319 71 67,

M: esther.derendinger@alice.ch

SVEB - Der Dachverband der Weiterbildung

Der SVEB ist der gesamtschweizerische Dachverband der Weiterbildung. Der Verband führt Geschäftsstellen in allen drei Sprachregionen. Präsiert wird der Verband von Rudolf H. Strahm, die operative Leitung obliegt Dr. André Schläfli. Seine rund 620 Mitglieder sind private und staatliche Anbieter von Weiterbildung, Verbände, innerbetriebliche Weiterbildungsabteilungen und Einzelpersonen. Jährlich nehmen rund 1,6 Millionen Personen an Weiterbildungen in diesen Institutionen teil. Der SVEB setzt sich für ein wirksames und zukunftsfähiges Weiterbildungssystem ein. Er fördert die Vernetzung der Mitglieder über nationale und internationale Projekte, Tagungen und Informationsveranstaltungen. Der SVEB engagiert sich auch für ein hohes Niveau der Weiterbildungsangebote in der Schweiz. Denn Weiterbildung ist wichtig: Für den Einzelnen, der seine persönlichen und beruflichen Möglichkeiten entwickeln will; für die Gesellschaft, welche von neugierigen, vielseitig qualifizierten und flexiblen Menschen lebt.